



DRESDNER DJS IM FOKUS: TANZATELIER KOKÜ

Meckern ist immer einfach

Logistikplaner Tobias und Designer Sebastian mischen seit 2004 als „Tanzatelier Kokü“ die Dresdner Dancefloors auf. Tobias hat uns verraten, was den Kokü-Sound ausmacht, warum Dresden kulturell ganz schön was auf der Pfanne hat und welchen Termin ihr euch dringend im Kalender anmarkern solltet.

KADDI CUTZ

Zu den Sets der beiden Sorben tanzt es sich nicht nur formidabel, sondern sie sind auch bekannt für ihre äußerst originelle Deko, die zusammen mit perfekt abgestimmten Visuals in einzigartige Sphären abtauchen lässt. Das weiß man nicht nur in Elbflorenz zu schätzen, auch in Szeneclubs wie der Berliner „Ritter Butzke“, im „Charles Bronson“ Halle oder auf Festivals wie der Fusion, 3000°, Auerworld oder Fuchsbau sind die DJs gern gesehene Gäste.

Was beschreibt am besten den Kokü-Sound?

Vielfalt ist wohl das passendste Stichwort. Uns ist es wichtig, Genre Grenzen zu überschreiten, ohne dabei beliebig zu sein. Und wir legen uns ungern auf ein bestimmtes Tempo fest, wie es bei vielen reinen Techhouse-DJs der Fall ist. Das liegt an un-

Das Tanzatelier Kokü steht vor allem für Vielfalt.

serem Musikgeschmack, der sich über all die Jahre stark gewandelt hat. Angefangen mit 60s Beat und Surf über Soul und Funk, bis hin zu Breakbeat, House und mittlerweile auch gern der langsameren Spielart elektronischer Musik mit internationalem Charakter. All das beeinflusst unsere aktuellen Sets, mit denen wir immer wieder überraschen möchten.

Dresden hat ja mitunter den Ruf, künstlerisch und auch musikalisch etwas verschlafen oder träge zu sein. Wie sehr ihr das?

Ganz ehrlich: meckern ist immer einfach. Aber Dresden ist nicht Berlin. Es gibt natürlich so einige große Namen, die wir gern mal hier in der Stadt erleben würden: Nicolas Jaar oder DJ Shadow zum Beispiel. Andere Acts wie Moderat haben es ja mittlerweile geschafft. Gerade im elektronischen Bereich gibt es viele engagierte Leute und Crews, die das Nachtleben spannend machen und auch mal über den Tellerrand schauen, was wir beim DAVE Festival bestens sehen und hören konnten. Ein anderes Beispiel ist die Lotenheim-Bande, die hedonistisches Feiern mit sozia-

lem Engagement verbindet – super Sache! Weit über die Stadtgrenzen hinaus hat sich mit Uncanny Valley ein gemeinsames Label etabliert, das zuvor aus diversen einzelnen DJs, Produzenten und Veranstaltern bestand – die Vernetzung in Dresdens Subkultur fruchtet also. Außerdem erwartet Dresden Anfang nächsten Jahres ein neuer Club, der Fans vom Ritter Butzke und Kater Blau ziemlich glücklich stimmen dürfte. Es tut sich also einiges in unseren Augen. Auch in Punkto Poetry Slam und Theater ist Dresden gut aufgestellt, finden wir. Für andere Kunst- und Kulturbereiche erlauben wir uns an dieser Stelle kein abschließendes Urteil, da stehen wir dann doch zu sehr auf der reinen Konsumentenseite und da gilt wie anfangs erwähnt: meckern ist immer einfach.

Was ist von euch dieses Jahres noch zu erwarten und welches Event sollte man auf keinen Fall verpassen?

Wir feiern am 11. November den fünften Geburtstag unserer Reihe „Coq Au Vin“ in der GrooveStation. Als special Guest begrüßen wir unseren alten Weggefährten Seth Schwarz, der mittlerweile fester Bestandteil der 3000°-Bande ist und seinen Traum vom Produzieren, Remixen und Auftritten von Kapstadt über Rio bis zum Burning Man lebt. Der jährliche Besuch bei uns in Dresden ist ihm aber wichtig, da hier für ihn in Sachen elektronischer Musik alles seinen Anfang nahm. Neue Deko ist auch noch in Planung, die pünktlich für diesen Abend fertig werden soll. Von Herzen empfehlen wir auch „Friday Fist Of Fire III“ am 25. November im Sabotage, ein ungezwungener Abend voller Italo, Disco und Artverwandtem. Eine dicke Portion Ironie auf der Tanzfläche gehört dort dazu – und das macht mächtig Spaß!

Ihr seid beide Familienväter. Kollidiert das nicht mit einem Nightlife-Job?

Na klar! Und tatsächlich erwischst du uns mit diesem Interview gerade bei einem Umbruch: es wird am 11. November nämlich der letzte gemeinsame DJ-

Abend sein. Sebastian konzentriert sich dann mehr auf sein Designkollektiv „The Constitute“, mit dem er weltweit mit interaktiven Medienkunstinstallationen unterwegs ist und noch viele spannende Projekte vor sich hat. Den Drang zur Kreativität kann er dort voll und ganz ausleben, die restliche Zeit gehört der Familie und den Freunden. Ich als Büromensch mit 40-Stunden-Woche brauche das Auflegen aber weiterhin als Ausgleich, um nicht einzurosten. „Coq Au Vin“ wird es in diesem Zuge aber nur noch aller zwei Monate geben – halb so oft, dafür doppelt so gut quasi. Allein bin ich nun aber keinesfalls, denn zum Team gehört seit geraumer Zeit schon Robert aka RFX, der für die Visuals bei „Coq Au Vin“ sorgt. Außerdem werden neben dem jeweiligen Hauptact auch verstärkt lokale DJs von befreundeten Crews am Start sein, die den Abend mitgestalten. Die Richtung lautet somit weiterhin: Vorwärts!

Infos: Das komplette Interview gibt's auf urbanite.net

Das DJ Duo glänzt nicht nur musikalisch. Ihre pointierten Visuals und Dekorationen sind wahre Hingucker.

